

Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte am Hoshof

Inhaltsangabe

- Einleitung und Struktur Kitaverbund
- Leitbild und Haltung
- Kurzvorstellung der Tageseinrichtung für Kinder
- Kindeswohl
- Bildungsgrundsätze
- Sprachförderung
- Dokumentation
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Partizipation
- Beschwerde bzw. Verbesserungsmanagement
- Qualitätssicherung

Einleitung

Die Tageseinrichtung für Kinder ist Teil des Evangelischen Kitaverbundes Windrose des Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmanns. Der Kitaverbund gehört der verfassten Kirche an. Die Organisation, Koordination des Kitaverbundes sowie die Fachaufsicht obliegt der vom Kreissynodalen Vorstand eingesetzten Geschäftsführung.

Alle Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten grundsätzlich und verpflichtend nach dem gemeinsamen Leitbild sowie den pädagogischen Zielformulierungen und definierten Standards, die im gemeinsam erarbeiteten QM-Handbuch festgeschrieben und Grundlage der Kitakonzeption sind. Die Kindertagesstätten des Verbundes unterscheiden sich durch unterschiedliche Rahmenstrukturen (Gruppenanzahl, Öffnungszeiten etc.), pädagogische Schwerpunkte und ihrer Ausrichtung im Sozialraum.

Die Konzeption umfasst alle wesentlichen pädagogischen Punkte als Richtlinie professionellen Handelns.

Das weit umfangreichere QM-Handbuch kann auf Wunsch jederzeit eingesehen werden.

Leitbild

Die Richtungsanzeigen der Windrose

Gott, ich danke Dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.
Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele. Psalm 139,14

In den Einrichtungen der Windrose sollen Kinder und Erwachsene auf Entdeckungsreise gehen.

Wunderbarerweise wirken Menschen Wunder, die wissen, dass sie geliebt sind. Dass Gottes Liebe allen Menschen gilt, ist die Erkenntnis, die jede Entdeckungsreise wert ist.

Die Kinder, Eltern und die Mitarbeitenden in der Windrose sollen das Staunen darüber entdecken, dass Jeder und Jede von Gott gewollt und darum wundervoll, das heißt von unverlierbarem Wert ist. Staunen ist der Beginn von Dankbarkeit.

Das Sein, das Leben selbst ist ein Wunder. Diese Wahrheit für sich, für die Anderen, für die Welt zu entdecken, öffnet den Weg des Lebens, auf den die Bibel hinweisen will. Wenn daraus Erkenntnis wächst, ist das der Anfang eines nachhaltigen Umgangs mit der Schöpfung.

In den Einrichtungen der Windrose können Menschen aller Lebensalter und jeden Herkommens erleben, welche faszinierende Kraft erwacht, wenn ein "Ja" zueinander der erste Gedanke bei einer Begegnung ist.

Neugier ist die Energie der Entdeckerinnen und Entdecker. Sie ist Kindern eigen und muss Erwachsenen nicht verloren gehen. Die Sorge vor dem, was auf der Entdeckungsreise alles wartet, mindert die Entdeckerfreude. In Vertrauen gründet der Mut, der die Furcht vor dem Unbekannten im Zaum halten hilft.

Mit der Windrose als Namen seiner Kindertageseinrichtungen und dem Kompass in ihrem Logo unterstreicht der Ev. Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann das Vertrauen in die Verheißung Gottes, dass die das Lebenswunder entdecken, die von Herzen danach suchen (Jer 29,13 u.14).

Die Koordinaten der Windrose

Von der Entdeckung, ein Wunder zu sein

Wer in das Gesicht eines Menschen sieht, erblickt stets ein Ebenbild Gottes (1.Mose 1, 27). Das verleiht den Menschen Wert und Würde, die von Anfang an wunderbarerweise da ist. Sie können niemals verloren gehen.

Aus dieser Erkenntnis heraus sollen die Kinder in den Einrichtungen der Windrose lernen, ihre Fragen nach dem Leben, seinem Reichtum und seinen Grenzen zu stellen. Die Geschichten und Gleichnisse, mit denen die Bibel vom Menschen und seinem Verhältnis zu Gott erzählt, können wie ein Kompass unterwegs Orientierungshilfen sein, die eigene Antwort zu entdecken.

Kindern schreibt die Bibel die unverstellte Fähigkeit zu, Wunder sehen zu können. Aber egal ob Kind oder Greis entdecken, ein Wunder zu sein, ist die Antwort dankbares Staunen. Auf solches Entdeckerstaunen sollen in der Windrose die Kinder und mit ihnen die Eltern und die Mitarbeitenden stoßen und es zu kraftvoller Selbstverständlichkeit werden lassen. Die bewahrt vor freudloser Kraftlosigkeit, die dort lauert, wo das Sein selbstverständlich ist.

Die Weisungen Gottes für seine Menschen sind der Kompass in Richtung Leben (s. bes. Psalm 1).

Sie sind Koordinaten, an denen sich das Gefühl für Gut und Böse ausrichtet.

Sie helfen den Menschen in den Einrichtungen der Windrose ihre Verantwortung für sich selbst, das eigene Tun und Lassen und damit für die Anderen zu entdecken.

Das gemeinsame Ziel der Entdeckungsreise ist immer das Leben, in dem sich entfaltet, was Gott hineingelegt hat.

Dieses Leben wartet nicht in einem fernen Land, sondern mitten im Alltag jeder Einrichtung der Windrose.

Der Windrose-Alltag ist das Erprobungsfeld für die entdeckten Regeln ein, die das Leben ein Wunder sein lassen.

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Entdeckung der Freiheit, den eigenen Weg zu finden.

Der Engel verkündet: „Fürchtet Euch nicht!“ und weist auf den Christus, der vorlebt, wie lebendige Hoffnung auf Gott den Weg ins Leben öffnet. s. bes. Joh14,6.

Menschen auf der Entdeckungsreise in ihr Leben erleben ihre eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Sie stoßen aber auch auf ihre eigenen Grenzen.

An den Grenzen, die zum Leben gehören, droht Sprach- und mit ihr Hoffnungslosigkeit.

Hoffnung drängt die Furcht zurück, die Menschen vermeiden lässt auf ihrer Entdeckungsreise auch auf ihre Grenzen zu stoßen.

In den Tageseinrichtungen der Windrose soll Hoffnung spürbar, erlebbar und erlernbar werden. Hoffnung, die in der Gegenwart Gottes ihre Kraft gewinnt, kann dem an sich belanglosen Satz, „Alles wird gut“, Stärke verleihen.

Hoffnung, die in der Gegenwart Gottes zusätzliche Kraft gewinnt, schaut über den Horizont hinaus, wenn nicht alles gut wird. Und sie kann denen, die an der Grenze ihrer Möglichkeiten, ihres Verstehens oder des Zutrauens zu sich selbst stehen, zu der Gewissheit helfen: Es gibt einen Weg!", mit den Begrenzungen umzugehen, auch wenn nicht einfach alles gut wird.

Die Kinder in der Windrose

Alle Mitarbeitenden und Verantwortlichen der Windrose wissen das Vertrauen wertzuschätzen, mit dem Eltern ihre Kinder in ihre Obhut geben.

Die Mitarbeitenden der Windrose sehen sich dem Wohl der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet und wollen jedes Kind mit hoher Professionalität, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen ganzheitlich wahrnehmen.

Aus dem sorgsam gestärkten Vertrauen in die Menschen, die den Kindern in der Kindertageseinrichtung begegnen und in ihre gestaltete Umgebung werden die Kinder der Windrose die Freiheit entwickeln, ihre Neugierde zu leben. In diesem Sinne werden sie zu Ko-Konstrukteuren ihrer Bildungsprozesse.

In allen Lernbereichen, den sozialen und sprachlichen, den naturwissenschaftlichen und technischen und den religiösen, sollen die Kinder den Mut entwickeln, jede Frage zu stellen. Wir begleiten Ihren Weg der Suche nach Antwort und der dann folgenden nächsten Frage.

Die Kinder bringen ihre in der Familie gesammelten Erfahrungen in den neuen, erweiterten Lebensraum der KiTa ein. Das Wechselspiel der mitgebrachten und der neu gemachten Erfahrung bereichert die gemeinsamen Entdeckungsprozesse.

In den Einrichtungen der Windrose werden die Kinder gefördert, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten zu werden. Die Kinder werden dabei unterstützt, Empathiefähigkeit zu vertiefen, zu verfeinern und erste Verantwortungsbereiche für andere auszugestalten. Gegenseitige Achtung und Rücksicht, die Ausformung der Beurteilungsmöglichkeit von „Richtig und Falsch“, die Wahrnehmung und Wahrung der eigenen Grenzen und die der anderen und der belebten und unbelebten Natur insgesamt sind uns dabei wichtige Koordinaten.

Die Geschichte, die damit einen ersten Abschluss findet, dass Gott seinem Volk die Gebote übergibt, (2. Mose 1-20) erzählt von dem Weg aus Ägypten in die Freiheit.

*„Freiheit ist das Spiel, das gelingt, wenn alle die Regeln befolgen.“
(ein Jugendlicher aus Mettmann, 12 Jahre)*

Wir wollen in unseren Kindertageseinrichtungen Menschen helfen, das Spiel von der Freiheit zu spielen.

Die Eltern in der Windrose

Das Recht und die Pflicht der Personensorge bleiben vollständig bei den Eltern, bzw. bei den personensorgeberechtigten Personen. Die pädagogischen Fachkräfte sind zeitlich begrenzt in die Entwicklungsprozesse der Kinder einbezogen.

Das pädagogische Handeln des Personals der Windrose wird geleitet von dem Gedanken der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Eltern sind eingeladen, den Gewinn zu entdecken, der darin liegt, dass Mitarbeitende der Windrose und Menschen der Kirchengemeinde einen wichtigen Lebensabschnitt ihrer Kinder mitgestalten.

Die Eltern behalten die Verantwortung und die Deutungshoheit über das Ergehen und die Entwicklung ihrer Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte der Windrose bringen ihre professionelle Wahrnehmung der Kinder ein.

Die Gestaltung der gemeinsamen Erziehungsaufgabe der Eltern und der Erzieherinnen und Erzieher gelingt umso besser, desto offener die Kommunikation zwischen Eltern und den Fachkräften gelingt. Seitens der Windrose erfahren die Kommunikationsprozesse in den Einrichtungen eine hohe Aufmerksamkeit und werden laufend überprüft.

Das Qualitätsmanagementsystem der Windrose ist dabei ein wichtiges Instrument. Abläufe der Einrichtungen werden nach innen und außen transparent. Getroffene Entscheidungen werden nachvollziehbar. Die Anregungen und Anfragen der Eltern gehen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess ein.

Die Mitarbeitenden der Windrose

Professionalität und Engagement zeichnen die Mitarbeitenden der Windrose aus.

Die Windrose gewährt dafür umfangreiche Möglichkeiten der Fort-, Weiterbildungs- und Teambildung.

Die Unterschiedlichkeit der Menschen in den Teams ist gewollt. Vielfalt von Gaben, Einsichten und Lebensentwürfen ist ein Schatz, dessen Reichtum der Entdeckung wert ist.

Mit ihren je eigenen Gaben und Fähigkeiten begleiten Mitarbeitenden in kreativer Freiheit die Lebensvollzüge der Kinder.

Ihre geschulte Beobachtungsgabe ist dabei von großer Bedeutung. Mit den Kindern und in gegenseitigem Miteinander fühlen sich die Mitarbeitenden ein in die staunende Neugier der Kinder und werden so selber immer wieder Staunende und Lernende.

So wie die Kinder den Mut entwickeln sollen, jede Frage zu stellen, gilt für die Erziehenden in den Einrichtungen die Freiheit, nicht jede Antwort kennen zu müssen. Damit werden sie lebendige Beispielgeber neugierigen Fragens und Suchens und Entdeckens.

Die Mitarbeitenden der Windrose reflektieren sich, ihr pädagogisches Handeln und das Miteinander im Team zu reflektieren. Das Zusammenwirken und der Umgang der Mitarbeitenden in der Team-Gemeinschaft soll den Kindern lebendig beispielhaft einen eigenen Weg öffnen, mit den eigenen Überzeugungen, Gaben und Prägungen auf ganz andere zu treffen und dann das Miteinander der Verschiedenheit zu gestalten.

„Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir suchen werdet, will ich mich von Euch finden lassen.“
Jer 29, 13

Die Kinder, ihre Eltern und Familien, sowie die Mitarbeitenden sollen sich als Menschen entdecken, denen es möglich ist, an einer Welt mitzubauen, in der alles Leben seinen Platz hat und behält. Den Kindern, Ihren Eltern und Familien, den Mitarbeitenden gilt die Verheißung Gottes:

Und wenn sich das Finden ereignet, entsteht der Anfang, mit dem das Gebet im Psalm endet:
Du tust mir kund den Weg ins Leben. Ps 16, 11

In diesem Sinn und damit in großer Weite wollen wir mit den Kindertageseinrichtungen die Wunder-Entdecker-Gemeinschaft für das Leben sein.

Kurzvorstellung der Tageseinrichtung für Kinder

Träger/ Einrichtung	Windrose - Kitaverbund des Kirchenkreises Düsseldorf - Mettmann Geschäftsführung: Nuria Modersitzki, Jana Zobel, Ingo Voormann Goethestaße 12 40822 Mettmann Mail: windrose.kitaverbund@ekir.de
Leitung	Windrose -Ev. Kindertagesstätte Hoshof Martina Kühne Hoshof 15 40822 Mettmann Telefon: 02104/52939 E-Mail: kita.hoshof.mettmann@ekir.de
Lage / Einzugsgebiet	Mettmann, im Ortsteil Metzkausen Umgehungsstraße und Autobahn sind schnell zu erreichen
Öffnungszeiten	<ul style="list-style-type: none"> • 25 Stunden: 7:30 – 12:30 Uhr • 35 Stunden: 7:30 – 14:30 Uhr mit Mittagessen • 45 Stunden: 7:00 – 16:00 Uhr Montag – Freitag
Schließzeiten	<ul style="list-style-type: none"> • 15 Tage in den Sommerferien • zwischen Weihnachten und Neujahr • 4 Konzeptionstage
Gruppen / personelle Besetzung	Alter der Kinder: 1 – 6 Jahren Die Kinder unter drei Jahren sind altersgemischt in kleineren Gruppen zusammengefasst. Sie haben eine feste Stammgruppe und feste Bezugserziehende. Wir betreuen in den KIBIZ Gruppenformen I, II und III. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit, gruppenübergreifende Angebote wahrzunehmen. Die Leitung ist vom Gruppendienst freigestellt.
Räumlichkeiten	Räumliche Bedingungen: Neben dem Gruppenraum besitzt jede Gruppe einen oder zwei Nebenräume. Eine Kinderküche ist in jeder Gruppe vorhanden. Das Atelier, der Snoozle-Raum, die Bücherecke und der Flur mit seinen verschiedenen Spielmöglichkeiten geben den Kindern Platz für vielfältige Aktivitäten. Bewegungsmöglichkeiten haben die Kinder im Turnraum und im von außen nicht einsehbaren großen Außengelände. Im naturnahen Garten gibt es einen Seilgarten, Klettergerüste und vieles mehr.
Zusammenarbeit mit externen Parteien	<ul style="list-style-type: none"> • Evangelische Kirchengemeinde Mettmann • Kirchenkreis Niederberg • Neander Diakonie –Düsseldorf – Mettmann • Evangelisches Familienbildungswerk • Evangelisches Krankenhaus Mettmann • Jugendamt Mettmann • Fachberatung Tagespflege • Psychologischer Dienst der Stadt Mettmann • Kinderarzt Dr. Schink • Astrid-Lindgren-Grundschule • Förderverein Ev. Kindergarten Am Hoshof e.V.

	<ul style="list-style-type: none"> • Freundeskreis Mettmann - Laval e.V. • Sankt Martin Verein Metzkausen e.V. • Bürgerverein Metzkausen e.V. • Rappelkiste e.V.
--	--

Besonderheiten der Einrichtung:

Ein Team von pädagogischen Fachkräften unterstützt liebevoll und einfühlsam die gesamte Entwicklung des Kindes. Dabei ist der situationsorientierte und lebensweltbezogene Ansatz für unsere Pädagogik die Grundlage. Unsere Räumlichkeiten laden Kinder ein, auf vielfältige Art und Weise ihre Lebensumwelt zu erforschen und zu entdecken. Neben den Gruppenräumen mit eigener kindgerechter Küchenzeile gibt es die Möglichkeit, das Atelier, den Snoozle-Raum oder die Bücherecke zu bespielen.

Sowohl im Bewegungsraum, dem beispielbaren Flur als auch im Außengelände finden die Kinder unterschiedlichste Möglichkeiten, um ihre motorischen Fähigkeiten auszuleben und weiterzuentwickeln. Das Außengelände bietet eine Vielzahl von Naturerlebnissen.

Wir begleiten die Kinder im Kindergartenalltag und unterstützen sie in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess. Dabei ist unsere Pädagogik ausgerichtet nach dem situationsorientierten und lebensweltbezogenen Ansatz. Das Kind ist der Konstrukteur seiner Selbstbildung. Als Impulsgeber fördern wir seine Selbständigkeit und unterstützen es in seinem individuellen Entwicklungsprozess. Im Spiel und in Gemeinschaft lernen die Kinder voneinander durch Beobachten und Nachahmen. Als Team geben wir dem Kind vielfältige Anreize, sich in seinem eigenen Tempo zu bilden, neugierig seine Umwelt zu erkunden und gemeinsam Antworten und Lösungen zu entwickeln.

Im gemeinschaftlichen Prozess von Kindern und Mitarbeitenden werden Projekte geplant, durchgeführt und reflektiert. Die Kinder erarbeiten selbstständig ein Thema und werden dabei von den pädagogischen Mitarbeitenden unterstützt. Die Lage unserer Einrichtung ermöglicht vielfältige Naturerfahrungen. Das nutzen wir, um die Kinder für ökologische Themen zu sensibilisieren.

Kinder haben das Recht auf eine religiöse Bildung. Sie geschieht überall im Kindergartenalltag, bei Festen und durch Rituale, Erzählen und Zuhören und im gemeinsamen Erleben. Christliche Rituale und Traditionen sind in den Kita-Alltag integriert, Feste und Feiern im Kirchenjahr strukturieren den Jahreskreis. Die Kinder erleben, dass sie in ihrer Unterschiedlichkeit geliebte Geschöpfe Gottes mit vielfältigen Aufgaben und Fähigkeiten sind. Sie erfahren sich untereinander und gegenseitig als Bereicherung.

In unserer Einrichtung werden nicht nur die Kinder sondern Familien aufgenommen. Die Familienangehörigen sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder. Ein gemeinsamer Blick und Austausch im Rahmen der Erziehungspartnerschaft ergibt ein vollständiges Bild vom Kind.

Kindeswohl

Unser Raumangebot:

Unsere Räumlichkeiten laden Kinder ein, auf vielfältige Art und Weise ihre Lebensumwelt zu erforschen und zu entdecken. Neben den Gruppenräumen mit eigener kindgerechter Küchenzeile gibt es die Möglichkeit, das Atelier, den Snoozle-Raum oder die Bücherecke zu bespielen. Unser Raumkonzept ist darauf ausgelegt, die Kinder zum eigenständigen Experimentieren, Entdecken und Gestalten anzuregen. Das teiloffene Konzept ermutigt die Kinder, Räume zu verlassen und anderen Kindern und Mitarbeitenden zu begegnen sowie Kontakt zu ermöglichen.

Sowohl im Bewegungsraum, dem beispielbaren Flur als auch im Außengelände finden die Kinder unterschiedlichste Möglichkeiten, um ihre motorischen Fähigkeiten auszuleben und weiterzuentwickeln. Das Außengelände bietet eine Vielzahl von Naturerlebnissen.

Für die älteren Kinder wird der Snoozleraum zur Mittagszeit in einen Schlafrum umgewandelt. Hier ruhen die Kinder auf personalisierten Matratzen.

Die Gruppe mit den Kindern von 1 - 4 Jahren hat einen eigenen Schlafrum, der direkt am Gruppenraum gelegen ist. Den Kindern stehen Kinderbetten oder Schlafkörbchen zur Verfügung. Das Einschlafen wird von einem Mitarbeitenden begleitet.

Neben dem Büro der Leitung steht noch ein Personal/Gesprächsraum zur Verfügung.



Personal:

Um den Bildungsauftrag bestmöglich umsetzen zu können, legen wir großen Wert auf fachlich qualifizierte Mitarbeitende. Die Leiterin ist wegen der Größe der Einrichtung von der Gruppenarbeit freigestellt.

Regelmäßige Fortbildung, kollegiale Fallberatung und Supervision unterstützen die pädagogisch tätigen Kräfte in ihrer Arbeit. Unsere Fachkräfte verfügen über Wissen zur Bindungstheorie und wenden diese Grundlagen für Bildung und Entwicklung an.

Eine gute fachliche Qualifikation ist unerlässlich zur Erreichung unserer Ziele, und so achten wir darauf, dass in unserer Kindertageseinrichtung Mitarbeiter*innen mit einem qualifizierten Berufsabschluss arbeiten.

Zu besetzende Stellen werden intern und/oder extern ausgeschrieben. Das Anforderungsprofil der zu besetzenden Stelle liegt anhand der Stellenbeschreibung vor.

Im Vertretungsfall kann auch auf Personal innerhalb des Kitaverbundes zurückgegriffen werden. An oberster Stelle steht die Sicherung der Aufsichtspflicht und das Wohl der Kinder. Als Einrichtung sind wir in der Verantwortung, situativ geeignete Maßnahmen einzuleiten, sollte es zu erhöhten Personalausfällen kommen.

Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung arbeiten gruppenübergreifend zusammen. Dabei bringen alle Mitarbeitende ihre persönlichen Fähigkeiten ein und tragen so zum erfolgreichen Gelingen bei.

Die Mitarbeitenden treffen sich regelmäßig in Groß- und Kleinteambesprechungen, um alle Belange des Kitaalltages zu planen und zu reflektieren sowie zur kollegialen Beratung.

Wir ermöglichen allen Mitarbeitenden die Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen. Dem fachlichen Austausch und der internen Wissensvermittlung wird in regelmäßigen Teambesprechungen Raum gegeben. Aktuelle pädagogische und organisatorische Fragen werden intensiv besprochen und Lösungswege gemeinsam erarbeitet.

Durch Bereitstellen von Praktikumsstellen wirken wir an der Ausbildung des beruflichen Nachwuchses mit.

Kinderschutz

Jedes Kind ist einmalig.

Kinder sind von Geburt an mit Potenzialen und Fähigkeiten ausgestattet. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre Entwicklung im Alltag aktiv zu steuern und sich gleichzeitig mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Jedem Kind trauen wir zu, Eigenverantwortung für sein Wohlbefinden und seine Zufriedenheit zu übernehmen. Unsere Aufgabe sehen wir in der Begleitung und Unterstützung. Die Umgebung wird bewusst gestaltet und wir begegnen jedem Kind zugewandt und einladend, die Welt zu entdecken.

Wir tragen Sorge dafür, dass sowohl räumliche, fachliche und personelle Voraussetzungen geschaffen sind, die das Wohl der Kinder gewährleisten. Wir richten entsprechend Räume ein, die zum Wohlfühlen, Miteinanderleben und Lernen einladen. Wir legen Wert darauf, dass Räume und Möbel und Spielmaterialien „kindersicher“ sind. Trotzdem lassen sich Unfälle leider nie gänzlich ausschließen. Deshalb finden für die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse statt, sodass wir in der Lage sind, schnell und adäquat zu reagieren.

Kinderschutz umfasst für uns die Verantwortung für das einzelne Kind im Hinblick auf seine körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit, wie im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) beschrieben und in unserem Leitbild gemäß unserer christlichen Wertvorstellung festgehalten.

Alle folgenden Punkte tragen als Teilaspekte zu einem gelungenen Kinderschutz bei:

- Eine mögliche Beeinträchtigung körperlicher, seelischer oder geistiger Entwicklung des Kindes soll möglichst frühzeitig wahrgenommen werden.
- Es gibt ein beschriebenes Verfahren, dass pädagogischen Mitarbeitenden in Bezug auf die Wahrnehmung und Beobachtung einer möglichen Gefährdungssituation Handlungssicherheit gibt.
- Das Verfahren ist neben den hauptamtlichen Mitarbeitenden auch allen Praktikanten, ehrenamtlich Tätigen bekannt.
- Eltern werden bei Aufnahme des Kindes von der Leitung über das Kinderschutzkonzept informiert.
- Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, bei der Abwendung einer Gefährdung mitzuarbeiten. Dies bezieht sich auch auf Gefährdungen, die von Personen innerhalb des Systems ausgehen können.
- Die Eltern/Personensorgeberechtigten werden zur verantwortlichen Mitarbeit im Sinne der Abwendung einer möglichen Gefährdung motiviert werden.
- Nach entsprechender Beratung werden mit den Beteiligten geeignete Maßnahmen zur Abwehr einer Gefährdungssituation vereinbart werden.
- Die Mitarbeitenden kennen die „Handlungshilfe für den Umgang mit gewalttätigem, übergriffigem und / oder sexualisiertem Verhalten durch Mitarbeitende von Kindertagesstätten“ des Rheinischen Verbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder und handeln im Verdachtsfall entsprechend dieser.
- Alle pädagogischen Mitarbeitenden kennen das beschriebene Verfahren nach dem BKSchG. Diese Kenntnisse werden jährlich aufgefrischt und dokumentiert.
- Die zuständige „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Sinne des BKSchG ist benannt und den Mitarbeitenden bekannt.
- Entwicklungsdokumentationen werden regelmäßig von den Mitarbeitenden geführt und besprochen.
- Beobachtungen, Vereinbarungen, Maßnahmen werden schriftlich festgehalten. Vereinbarungen werden von beiden Parteien unterschrieben.
- Alle hauptamtlich beschäftigten Mitarbeitenden haben i. d. R. zur Einstellung, spätestens jedoch innerhalb der ersten 4 Wochen nach Einstellung, ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt. Eine Erinnerung zur Neuausstellung erfolgt nach 5 Jahren durch die Personalabteilung.
- Die Mitarbeitenden kennen gewichtige Anhaltspunkte, die auf gewalttätiges, sexuelles oder eine andere Form von übergriffigem Verhalten gegenüber Kindern hinweisen. Diese werden regelmäßig in den Teamsitzungen besprochen.

Hilfe und Unterstützung erhalten wir außerdem durch:

- Die NeanderDiakonie für den Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann
- Den Kommunalen Sozialdienst der Stadt Mettmann
- Die Erziehungsberatungsstelle der Stadt Mettmann

Weitere Informationen dazu sind im einrichtungsinternen Kinderschutzkonzept zusammengefasst.

Bildungsgrundsätze

Unser pädagogischer Ansatz

Wir wissen uns in besonderer Weise dem Vertrauen verpflichtet, mit dem Eltern uns ihre Kinder in Obhut geben, damit wir im Rahmen der Betreuung, die wir leisten, an deren Persönlichkeitsentwicklung mitwirken.

Dem Wohl eines jeden Kindes sehen wir uns in besonderer Weise verpflichtet und wollen jedes Kind mit hoher Professionalität, mit Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen ganzheitlich wahrnehmen.

Wir nehmen die Kinder ernst als Ko-Konstrukteure ihrer Bildungsprozesse.

In allen Bereichen, den sozialen, den naturwissenschaftlichen, den technischen und den religiösen, sollen die Kinder den Mut entwickeln, jede Frage zu stellen und wir begleiten ihren Weg der Suche nach Antwort und der nächsten Frage.

Die Kinder bringen ihre, in der Kernfamilie gesammelten Erfahrungen in den neuen, erweiterten Lebensraum der KiTa ein. Durch das Zusammenleben mit anderen Kindern und neuen Bezugspersonen werden die Lebenserfahrungen beeinflusst. Andererseits nehmen die Persönlichkeiten der Kinder Einfluss auf die formalen und inhaltlichen Strukturen der Kindertageseinrichtungen.

Wir fördern die Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Wir sehen es als unsere spezifische Aufgabe an, die Kinder darin zu unterstützen, Empathiefähigkeit zu bilden, zu verfeinern und erste Verantwortungsbereiche für andere auszugestalten. Gegenseitige Achtung und Rücksicht, die Ausformung der Beurteilungsmöglichkeit von „Richtig und Falsch“, die Wahrnehmung und Wahrung der eigenen Grenzen und die der Anderen und der belebten und unbelebten Natur insgesamt sind uns dabei Leitgedanken. Bei Eintritt in die KiTa erweitern sich die sozialen Kontakte durch die Erzieherinnen und Spielpartner. Das Kind macht neue Alltags- und Bildungserfahrungen.

Um Kinder in ihrem individuellen Lernprozess zu begleiten, zu unterstützen und herauszufordern, ist die Bildungsvereinbarung NRW handlungsleitend.

Religionspädagogik

Jedes Kind hat ein Recht auf eigene religiöse Bildung.

In unserer Kindertageseinrichtungen laden wir ein zur Begegnung mit dem christlichen Glauben. Die Kinder werden ermutigt, ihr tägliches Erleben religiös zu deuten, ihre Fragen zu stellen, um ein eigenes Bild von Gott zu entwickeln. Grundlage unseres Glaubens ist, dass wir von Gott geliebt werden. Und Kinder dürfen bei uns unter dieser Liebe wachsen.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Gefühl des „Angenommen-Seins“ und der Zuversicht zu vermitteln. Nächstenliebe, Toleranz, Wertschätzung, Verantwortungsbewusstsein und Hoffnung sind die Säulen im alltäglichen Umgang.

Das Zusammenleben unterschiedlicher Traditionen bietet Impulse zum interreligiösen Lernen. Die Kinder erfahren sich untereinander und gegenseitig als Bereicherung.

Dieses geschieht in:

- Festen und Feiern im Kirchenjahr:
- Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten

- Christlichen Ritualen:
- Tischgebete, Lieder, Gottesdienste für die gesamte Familie
- Alltäglichen Gesprächen:
- Fragen und Gedanken der Kinder über Gott und die Welt
- Entdecken von anderen Religionen und Kulturen:
- Lieder, Spiele, Geschichten, Speisen aus anderen Ländern,
- Erleben und Bewahren der Schöpfung:
- Pflanzen und Ernten, Spaziergänge in der Natur, Umweltschutz

Bewegung

Bewegung ist Ausdruck der Lebensfreude und des Bedürfnisses nach Selbständigkeit und Aktivität der Kinder. Um sich gesund zu entwickeln und die eigenen Fähigkeiten zu erweitern, benötigen Kinder vielfältige Möglichkeiten zur körperlichen Aktivität.

Ein wesentlicher Teil der Bewegungsförderung ist die Wahrnehmung. Sie ist ein aktiver Prozess, bei dem sich das Kind mit allen seinen Sinnen seine Umwelt aneignet und sich mit ihren Gegebenheiten auseinandersetzt. Über ihre Sinne verarbeiten die Kinder Informationen, Eindrücke und Erlebnisse. Bewegung und Wahrnehmung sind die Grundlage jeden Lernens.

Die Kinder finden bei uns vielseitige und abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten. Bewegtes Lernen fördert die Kinder in folgenden Teilbereichen:

- Grobmotorik:
- Laufen, Klettern, Springen, Rollen, Matschen.
- Fein-/ Graphomotorik:
- Stecken, Fädeln, Schneiden, Prickeln, Schnitzen.
- Schulung des Gleichgewichtssinns:
- Balancieren, Schaukeln, Wippen, Hüpfen, Roller fahren.
- Entspannung:
- Igelballmassage, Traumgeschichten, Kinderyoga, Übungen mit der Klangschale, Snoozleraum
- Reaktionsfähigkeit:
- Lauf-, Fang- und Ballspiele, Stopp- und Go- Spiele z.B. für Verkehrserziehung.
- Koordinative Fähigkeiten:
- Seilspringen, Werfen, Zielen,
- Geschicklichkeit:
- An- und Ausziehen, Spaziergang über unebenen Boden, Verstecken
- Soziales Miteinander:
- Verlieren und gewinnen können, Spielregeln besprechen,
- Wahrnehmungsförderung:
- Spiele zur Sinnesförderung, Angebote zur Augen Hand Koordination, Auditive, Taktile und Visuelle Wahrnehmung

Jede Gruppe bietet angeleitete und freie Bewegungsmöglichkeiten. In den regelmäßig angeleiteten Bewegungsangeboten werden die unterschiedlichen Bewegungsdimensionen (s.o.) ganzheitlich gefördert. Für die Kinder unter drei Jahren bietet das Raumkonzept und Angebote viele Möglichkeiten, sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen und unterstützt dabei aktiv die Entwicklung der Körperkontrolle.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Bei uns dürfen Kinder nach eigenem Ermessen ihren Körper bewusst kennenlernen und akzeptieren. Sie machen Erfahrungen, die sie befähigen, Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln und entsprechend zu handeln.

Der Bereich der Gesundheit:

- Wir üben mit den Kindern hygienisches Händewaschen.
- Zähneputzen als Ritual wird eingeübt.
- Wir begleiten die Kinder bei ihrer Sauberkeitserziehung, dabei respektieren wir ihr individuelles Lerntempo.
- Die Kinder können ihren individuellen Bedürfnissen nach Ruhe oder Aktivität im angemessenen Rahmen nachgehen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, bei jedem Wetter im Außengelände zu spielen.
- Wir achten darauf, dass Kinder wetterangemessene Kleidung tragen sowie vor Sonne und Ozon geschützt sind.

Der Bereich der Ernährung:

- Wasser und Tee zum Trinken steht den Kindern jederzeit frei zu Verfügung.
- Zum Frühstück stehen Obst und Gemüse bereit.
- Beim organisierten, gemeinsamen Frühstück spielt das Thema „gesunde Ernährung“ eine große Rolle.

Das Mittagessen findet im vertrauten Rahmen statt. Speisepläne werden mit den Kindern beraten. Wir orientieren uns bei der Wahl der Speisen an den Vorgaben von Kid-Fit. Abgerundet wird unser Angebot mit einem Nachmittagsimbiss. Erfahrungen beim Kochen und Backen werden im Rahmen von freien Angeboten und Projekten angeboten, sowie beim monatlichen gem. Frühstück bzw. Mittagessen.

Die Berücksichtigung von gesundheitlichen, religiösen, ethischen und kulturellen Bedürfnissen ist für uns selbstverständlich.

Sozial-, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wir bestärken Kinder ein eigenes Bewusstsein über ihre Person und ihre eigene kulturelle Identität zu entwickeln. Wir ermutigen die Kinder, ihre persönlichen Stärken und Schwächen und die der anderen zu erkennen und bewusst anzunehmen. In unterschiedlichen Gesprächsanlässen machen wir die Kinder neugierig auf Anderes oder Fremdes. Durch die unterschiedlichen Nationalitäten und Glaubensbekenntnisse gestalten wir verschiedene kulturelle und interkulturelle Angebote wie z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Singen in verschiedenen Sprachen, Theaterbesuch in Mettmann u.v.m.

Beginnend mit der Eingewöhnung unserer Kinder setzen wir uns mit den unterschiedlichen Lebensweisen auseinander und integrieren diese in den Gruppenalltag der Kinder, z.B. durch ein Fotobuch bzw. Bilderrahmen „Meine Familie“ oder durch mitgebrachte typische Alltagsgegenstände.

Wir legen viel Wert darauf, uns einander zu erklären, den anderen zu fragen, wie er es gemeint hat, manchmal nur mit Gestik, wenn die Sprache fehlt. Dabei nutzen wir das Programm „Metacom“, ein Symbolsystem zur unterstützten Kommunikation.

Wir unterstützen die Kinder darin, interessiert am Geschehen teilzunehmen und sich respektvoll und empathisch in Personen einzuspüren. Dabei lernen sie in verschiedenen Situationen, im freien Spiel wie auch in geführten Gesprächskreisen, demokratische Strukturen und Handlungen zu kennen. In unterschiedlichen Entscheidungsprozessen werden die Kinder zur Diskussion aufgefordert, lernen ihre eigene Meinung zu vertreten und sich von anderen abzugrenzen und dennoch ein respektvolles Miteinander zu leben.

Musisch-ästhetische Bildung

Musisch kann Musik, Kunst und Schauspiel sein, es hat zu tun mit Tönen, Rhythmus, Zeiteinteilung, mit schnell und langsam, ist Ausdruck von Lebensfreude, ist Sprache, Phantasie und Ideenreichtum, hat etwas mit Vorstellungskraft zu tun.

Ästhetik ist eine Entscheidung darüber, was mir gefällt oder nicht gefällt, mir angenehm oder unangenehm ist, was ich als laut oder leise empfinde, als für mich bereichernd oder als überflüssig.

Solche Entscheidungen können Kinder nur treffen, wenn sie eine Vielzahl von sinnlichen Erlebnissen und Erfahrungen erleben können.

Dazu bieten wir ihnen an:

- Singen und Tanzen auszuprobieren
- Aktionen vom Matschen zum Gestalten, von großflächigem Pinseln bis zum Buntstift
- Präsentieren von eigenen Werken in Ausstellungen und gemeinsam stolz sein
- Sich verkleiden und in andere Rollen schlüpfen können
- Den Blick auf die Welt erweitern durch den Besuch von Theater, Bücherei...
- Musizieren mit dem eigenen Körper, mit Gegenständen und Kennenlernen von Musikinstrumenten
- Angebote vom Hören zum Tun, vom Rhythmus zum Lied

Mathematik

In der Mathematik geht es um Problemlösungsprozesse. Schlussfolgerndes Denken ist ein wesentlicher Teil davon. Indem Kinder Probleme lösen, begreifen sie, dass es unterschiedliche Wege gibt, an ein Problem heranzugehen und dass verschiedene Lösungen möglich sind. Kinder machen vielfältige Erfahrungen, durch die sie mathematische Vorläuferkompetenzen erwerben können. Im Kitaalltag erwerben die Kinder diese spielerisch und ganz nebenbei beispielsweise:

- Beim Tischdecken: Wie viel Messer fehlen?
- Beim Frühstück: Wie viel Wasser passt noch ins Glas?
- Beim Treppenlaufen: Wie viele Stufen sind das?
- Beim Kuchenbacken: Wie viel Mehl benötige ich?
- Beim Anziehen der Schuhe: Welcher Schuh ist größer?

Naturwissenschaftlich technische Bildung

Kinder haben jeden Tag unzählige Fragen zu ihrer Umwelt. Sie beobachten ständig verschiedene Ereignisse und möchten diese verstehen. Dabei fordern sie mit den „Warum-Fragen“ Erklärungen ein und sind erst dann zufrieden, wenn sie das Geheimnis durchschaut haben. Bei uns finden sie vorbereitete Umgebungen, die zum Entdecken und Experimentieren einladen z.B. in Forscherecken mit Lupen, Mikroskopen, Pinzetten, Fachbüchern.

In diesem Bereich ist es uns besonders wichtig, den Kindern Zeit und Raum für eigene Erkenntnisse zu geben und sie zum Weiterforschen zu ermutigen.

Ökologische Bildung

Uns ist wichtig, dass Kinder sich Wissen über ökologische Zusammenhänge gemeinsam erarbeiten und selbst aneignen können. Wir geben ihnen die Möglichkeit, Werte kennenzulernen und einen eigenen Standpunkt zur Schöpfung zu finden.

Wir bieten den Kindern im Alltag die Gelegenheit für:

- Naturerlebnisse: Spielen auf dem Außengelände und Exkursionen
- Wertschätzung von Tieren und Pflanzen: pflanzen, pflegen, ernten und beobachten
- Wetterbedingungen und Jahreszeiten bewusst wahrnehmen: Spiel bei Wind und Wetter im Freien, Experimente mit Wasser, Luft und Erde
- Kennenlernen von Umwelt und Ressourcen: Bewusster Einsatz von Wasser und Energie, Müllvermeidung und Trennung
- Verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln: Vermeidung von Wegwerfen, gezieltes Portionieren, Einkauf jahreszeitlicher Lebensmittel

Medien

Medien sind in unserem Alltag gegenwärtig. Kinder sind neugierig, sie eigenständig zu entdecken, damit zu experimentieren, sie anzuwenden und in ihr Leben zu integrieren. Damit sind sie gut vorbereitet auf einen ständigen, immer schnelleren Wandel der Medienwelt und lernen souverän damit umzugehen. Wir unterstützen die Kinder darin, die Medienwelt zu erobern, indem wir uns gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach den Möglichkeiten machen, die sie uns bietet, die Welt zu entdecken und zu erklären. Dazu gehört auch das Internet, welches wir im geschützten Rahmen nutzen und kritisch betrachten.

Diese grundlegenden Ziele verfolgen wir bei der Medienbildung:

- Erfahrung und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien
- Nutzung von Medien für eigene Anliegen, Fragen und sozialen Austausch

Wir beraten, unterstützen und informieren die Eltern gerne bei Fragen zur Medienerziehung.

Tagesablauf

Bei unserem Tagesablaufplan handelt es sich lediglich um Beispiele. Natürlich können die Reihenfolgen sowie die Uhrzeiten variieren. Zudem finden hin und wieder Ausflüge, Feste oder Projekte statt, bei welchen sich der Tagesablauf vorübergehend ändern kann.

- **7:00 Uhr bis 8:00 Uhr:** Die ersten Eltern bringen ihre Kinder in die Kindertagesstätte. In dieser Zeit versammeln sich die Kinder in der blauen Gruppe, dort findet der Frühdienst statt.
- **7:30 Uhr:** Die jüngeren Kinder können nun auch in der grünen Gruppe (U3 = 1- 4 Jahre) betreut werden, ein/e Bezugserzieher*in ist anwesend.
- **8:00 Uhr:** Alle Gruppen öffnen, die Kinder werden bis 9:00 Uhr von einer Mitarbeitenden an der Eingangstüre in Empfang genommen.
- **ab 9:00 Uhr:** Die Bringzeit ist offiziell vorüber, es ist Freispielzeit bis zum Mittagessen.
 - ✚ Während dieser Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Frühstück, die Kinder können sich an der frischen Luft im Außengelände bewegen oder sich auch in den verschiedenen Räumen und Gruppen der Kita beschäftigen.
 - ✚ Morgenkreise, Kinderkonferenzen, Projekte, Impulse, Aktionen und Angebote finden individuell in den Gruppen statt.
 - ✚ Gruppenübergreifende Aktionen und Projekte (Entdeckergruppe, Apfelwiesenkinder, Kinderparlament, usw.) finden statt.
 - ✚ 1x monatlich findet ein gem. Frühstück im Wechsel mit dem gem. Mittagessen statt.
 - ✚ Jede Gruppe hat einen festen Turntag, Kinder aus anderen Gruppen können auf Wunsch dazu kommen.
 - ✚ Freitags besucht Pf. Artmann die Kita zur Kinderkirche.
- **11:30 Uhr:** Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, essen zu Mittag und gehen danach zum Schlafen.
- **12:30 Uhr:** Alle anderen Kinder essen zu Mittag und bis ca. 13:30 Uhr gibt es eine Mittagsruhe in der Einrichtung. Eine Entspannungsphase wird angeboten.
- **Ab 13:30 Uhr:** Gleitende Abholphase aller Kinder. Die Eltern holen in der Einrichtung ab.
- **14:00 Uhr:** Ein Nachmittagssnack wird angeboten.
- **bis 14:30 Uhr:** Freispiel drinnen und draußen, die Kinder mit gebuchten 35 Std. werden abgeholt.
- **14:30 Uhr bis 15:30 Uhr:** Die Kinder mit 45 Std werden übergreifend drinnen, draußen und auch in der Turnhalle betreut.
- **15:30 Uhr bis 16:00 Uhr:** Der Tag in der Kindertagesstätte endet, es ist nur noch eine Gruppe geöffnet (Spätdienst).

Inklusion

Grundrecht eines jeden Menschen ist – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen –, an gesellschaftlichen Lebensvollzügen teilzuhaben. In unserer Kindertagesstätte sollen behinderte und nichtbehinderte, ausländische und einheimische, starke und schwache Menschen gemeinsam leben, sollen „integriert“ werden. Wichtig ist für uns, dass die unterschiedlichen Lebensverhältnisse, Möglichkeiten und Grenzen im Miteinander gegenseitig erfahren und akzeptiert werden, um so ein gleichberechtigtes Zusammenleben zu bewirken.

Wir möchten Menschen in unserer Einrichtung die Erfahrung machen lassen, akzeptiert zu werden und andere akzeptieren zu können. Dadurch kann die Erkenntnis wachsen, dass nicht die Gleichförmigkeit, sondern die Individualität, die Unterschiedlichkeit von Menschen die Normalität des menschlichen Lebens und Zusammenlebens ausmacht.

Für uns ist Anderssein normal, jedes Kind wird ungeachtet seiner Herkunft, Gesundheit, Geschlecht, Religion, kulturellen Erfahrungen, Entwicklung und Alter gleich ernst und wichtig genommen. Dies entspricht unserem christlichen Menschenbild. Wir arbeiten teiloffen und gruppenübergreifend und ermöglichen so den Kindern, sich frei zu entfalten. Wir wollen jedes Kind bei seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten abholen. Wir beschränken die Kinder nicht auf ihre Besonderheiten, sondern nehmen sie differenziert wahr und setzen an ihren Stärken an. In unserer Einrichtung schaffen wir vielfältige Erfahrungsräume, setzen zielgerechte Impulse und Möglichkeiten der Umsetzung.

Zudem halten wir uns an folgende Kriterien:

- Der pädagogische Ansatz stellt die Individualität des einzelnen Kindes in den Mittelpunkt.
- Bei der Personalauswahl und -entwicklung wird auf den Aufbau eines multiprofessionellen Teams geachtet.
- Die Mitarbeitenden begegnen sich und den Familien mit Wertschätzung, Akzeptanz und gegenseitiger Anerkennung ihrer Unterschiedlichkeit.
- In den Teamgesprächen gibt es die Möglichkeit zu regelmäßigen Reflexionen und zur kollegialen Fallberatung.
- Mitarbeitende haben oder erwerben Kompetenzen in Bereichen wie z.B. inklusiver Haltung, systemischer Kommunikation, Konfliktlösungsstrategien, Partizipation.
- Es wird kontinuierlich am Aufbau eines Netzwerks für spezielle Ergänzungen des Leistungsangebots gearbeitet.
- Die Ausstattung wird fortlaufend auf inklusives Leben eingestellt.
- Bei Kindern mit drohender oder bestehender Behinderung vermittelt die Leitung/interne/r Fallmanager/in den Kontakt zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten und regionaler Fallmanager/In des LVR.
- In jeder Einrichtung ist ein/eine interne/r Fallmanager/In benannt, die/der mit der regionalen Fallmanagerin/dem regionalen Fallmanager des LVR kooperiert. Das kann die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher des Kindes oder ein/e Mitarbeitende/r mit entsprechenden Fachkenntnissen sein.
- Die/der kitainterne Fallmanager/in erstellt einen Förderplan für das entsprechende Kind. Sie/Er koordiniert Hilfeplangespräche mit Eltern/Personensorgeberechtigten und ggf. weiteren zuständigen Institutionen (z.B. Heilpädagogen, Ergotherapeuten etc.).
- Die/der kitainterne Fallmanager/in ist zuständig für die Dokumentation vor Ort.

Sprachförderung

Sprache zählt zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für das lebenslange Lernen und den späteren Erfolg in Schule und Bildung. Besonders für Kinder am Anfang ihrer Sprachentwicklung und für Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, ist die frühe Sprachbildung und Unterstützung sprachlicher Kompetenzen von ausschlaggebender Bedeutung. Die Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt als zentrale Bildungsaufgabe somit zu Recht einen hohen Stellenwert im Elementarbereich ein.

Die in den letzten Jahren neu gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen zeigen, dass es vor allem eine systematische alltagsintegrierte Sprachbildung ist, die die sprachliche Entwicklung der Kinder fördert. Mit dem zum 1. August 2014 in Kraft getretenen KiBiz-Änderungsgesetz hat das Land die Grundlagen für diese Neuausrichtung der Sprachförderung im Elementarbereich beschlossen.

Auch im pädagogischen Alltag schaffen die pädagogischen Mitarbeitenden kontinuierlich sprachanregende Anlässe beispielsweise im ritualisierten Morgenkreis, bei regelmäßigen Bilderbuchbetrachtungen, beim Einsatz des Kamishibais und der Erzählschiene, angeleiteten Rollenspielen oder auch im Dialog und Impuls der Mitarbeitenden im Freispiel.

Wir unterstützen Kinder, eigene Wünsche und Bedürfnisse in adäquater Weise zu verbalisieren. Durch gezielte Impulse regen wir die Kinder an, vielfältige Erfahrungen zu machen und einen gesicherten Wortschatz aufzubauen z.B. Finger- und Sprachspiele, Reime, Erfinden eigener Geschichten und Phantasiewörter, Vorlesen, Rollenspiele.

Unsere Mitarbeitenden verstehen sich als Sprachvorbilder, die bewusst ihre eigene Sprache einsetzen und aufmerksam zuhören.

Mit dem Instrument „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSiK) wird die Sprachentwicklung der Kinder systematisch beobachtet, wahrgenommen, dokumentiert und mit den Personensorgeberechtigten besprochen.

Dokumentationen

Die „Leuveners Engagiertheits-Skala“ ist ein standardisiertes Dokumentations- und Beobachtungsinstrument, mit dem die individuellen Interessen und Lernprozesse der Kinder systematisch wahrgenommen, beobachtet und dokumentiert werden. Wir nutzen dieses Instrument. Dabei liegen die Möglichkeiten, Fähigkeiten, Stärken, Ideen, Interessen, Erfahrungen, individuellen Verhaltensweisen, individuellen Lösungsstrategien, die Engagiertheit und das Wohlbefinden des Kindes in unserem besonderen Fokus. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf liegen andere Dokumentationen vor. Anhand dieser Dokumentationen ist die kontinuierliche Entwicklung des Kindes nachvollziehbar. Sie ist die Grundlage für unsere regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

Seit dem 01.08.2016 gehört es zu unseren Pflichten, im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung die Sprachentwicklung jedes Kindes zu beobachten und zu dokumentieren. Dies geschieht mit Hilfe des Beobachtungsbogens BaSiK (Begleitende, alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Wenn Eltern die Zustimmung zur Dokumentation BaSiK verweigern, muss sich ihr Kind einem externen Sprachtest

unterziehen. Sie haben das Recht, jederzeit Einblick in die Dokumentation zu nehmen oder der Dokumentation zu widersprechen. Dem Kind entstehen durch die Verweigerung oder dem Widerruf der Zustimmung keinerlei Nachteile.

Das Portfolio beinhaltet die Bildungsbiografie eines Kindes während seiner Kindergartenzeit. Für jedes Kind wird ein Ordner (mit Foto) angelegt, der auch für die Kinder als ihr eigener Ordner erkennbar ist. Kinder und pädagogische Mitarbeitende gestalten zusammen die Entwicklungsstationen und die individuelle Lerngeschichten des Kindes mit Fotos, Selbstporträts, Kommentaren der Kinder, Zeichnungen etc. Wir laden die Eltern immer wieder ein, Entwicklungsschritte und Ereignisse, die im häuslichen Umfeld stattfinden, zu dokumentieren und in dem Portfolio Ordner abzuheften.

Im Portfolio werden die kindlichen Bildungsprozesse transparent. In Absprache mit den Kindern kann das Portfolio auch den Eltern bei Elterngesprächen gezeigt werden.

Mindestens einmal im Jahr finden Elterngespräche über die Entwicklung des Kindes statt. Am Ende des Gespräches werden Zielvereinbarungen bezüglich des Kindes mit den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal vereinbart und dokumentiert. Zusätzlich finden anlassbezogene Elterngespräche statt.

Am Ende der Kindergartenzeit findet ein abschließendes Gespräch mit den Eltern und dem Kind statt, die Entwicklungsdokumentation wird ausgehändigt.

Datenschutz und Weiterleitung an das Jugendamt

Die Einrichtung und der Träger erfassen, verarbeiten und speichern die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden Daten mithilfe elektronischer Systeme. Der Träger ist berechtigt, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Daten an das zuständige Jugendamt weiterzuleiten.

In der Kindertageseinrichtung wird die Entwicklung der Kinder entsprechend der Bildungsvereinbarung und KiBiz kontinuierlich dokumentiert, teilweise auch mit elektronischen Systemen und Medien.

Alle gesammelten Daten werden entsprechend der gültigen Datenschutzverordnung vertraulich und nach den vorgesehenen Fristen gelöscht.

Zusammenarbeit mit Eltern, Elternbeteiligung und Partizipation

Alle pädagogischen Mitarbeitenden arbeiten vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses zusammen.

Eine gute und vertrauensvolle Beziehungsgestaltung ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohle des Kindes. Uns ist es ein Anliegen, Eltern zu erreichen, zu verstehen und darauf zu vertrauen, dass sie das Beste für ihr Kind wollen, denn eine gelungene Kooperation begünstigt die positive Entwicklung des Kindes immens. Dabei ist die Haltung unserer Mitarbeitenden geprägt von Wertschätzung, Akzeptanz und Empathie.

Informationsfluss

Informationen für aktuelle Belange der Kindertagesstätte, sowie Veranstaltungen finden sie an unseren Pinnwänden, in Elternmails oder über die Homepage. Besonders wichtige Informationen erhalten die Erziehungsberechtigten von uns persönlich. Innerhalb der Bring- und Abholzeiten bieten wir den Eltern die Möglichkeit, in Form von Tür- und Angelgesprächen aktuelle und wichtige Informationen auszutauschen. Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich in einem geschützten Rahmen statt. Externe Beratungsgespräche können vereinbart werden. Ebenso finden Elternabende/-nachmittage zu verschiedenen pädagogischen Themen und als Orte der Begegnung statt.

Beteiligung

Die Eltern haben die Möglichkeit, während des Gruppenalltags nach Absprache zu hospitieren. Unterstützt wird der Besuch durch einen Beobachtungs- und Reflexionsbogen. So erhalten die Eltern Einblicke in unsere Arbeit und in das Gruppengeschehen. Eltern können sich bei Aktionen der Kindertageseinrichtung engagieren, z.B. beim Verkehrstraining, dem Gartentag, bei Ausflügen, Organisation von Festen.

Neben der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft hat der Elternbeirat eine wichtige Funktion. Er wird einmal im Jahr von allen Eltern gewählt.

Der Elternbeirat

- fungiert als Sprachrohr zwischen Erzieher/Leitung/Träger und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- kann Mitglied im Stadtelternrat Mettmann werden
- kann organisatorisch in der Kindertageseinrichtung tätig werden, z.B. bei Fotoaktionen, Festen, Veranstaltungen usw.
- repräsentiert die Kindertageseinrichtung in der Öffentlichkeit mit der Teilnahme an Veranstaltungen z.B. am Tag der offenen Tür, Spendenaktionen, Trödelmarkt usw.
- steht im ständigen Austausch mit dem Team, Veränderungen, Kritik usw. werden kommuniziert und gemeinsam wird daran gearbeitet

Der Elternrat wird zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt und vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber der Einrichtung und dem Träger. Der Elternrat, bestehend aus maximal zehn Vertreter*innen der gesamten Elternschaft, hat die Möglichkeit aktiv, beratend und unterstützend mitzuwirken. Er trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Fachpersonal, und einmal im Jahr, im Rat der Tagesstätte. Die gewählten Vertreter*innen bestimmen selbst die jeweiligen Schwerpunktsetzung und Zielsetzung während des Kindergartenjahres. Außerdem sind sie die Schnittstelle zwischen Fachpersonal und Eltern.

Der Elternrat informiert die Elternschaft über seine Arbeit und deren Ergebnisse.

Partizipation

Partizipation ist ein Wachstumsprozess, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam Lernende sind. Das bedeutet in erster Linie „Demokratie üben“ sowohl für Kinder als auch für Erwachsene.

Einmal wöchentlich findet in jeder Gruppe die Kinderkonferenz statt. Dort können gruppeninterne und Einrichtung betreffende Vorschläge, Themen, Beschwerden, Wünsche besprochen werden. Bei anstehenden Entscheidungen lernen die Kinder verschiedene Formen der Abstimmung kennen (einer Wahlurne, mit Muggelsteinen, mit Handzeichen...). Die Inhalte der Treffen werden in einem Heft oder dem Gruppenbuch dokumentiert und die Umsetzung der Entscheidungen kontrolliert. Nach der Eingewöhnungszeit werden in der Kinderkonferenz zwei Gruppensprecher für das Kinderparlament gewählt.

Alle vier bis sechs Wochen treffen sich die Gruppensprecher der Gruppen mit der Leitung im Kinderparlament. Dort werden die einrichtungsrelevanten Anliegen aus den Gruppen (Anschaffungen, Themenwünsche, Feste,) vorgetragen oder allgemeingültige Themen (z.B. Regeln im Außengelände) besprochen. Die Ergebnisse werden von den Kindern wieder in die Gruppen getragen und für Eltern in einem Aushang transparent gemacht.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, entwicklungsentsprechend an der Gestaltung des Alltags in der Kita teilzuhaben. Dabei fängt das Kind mit einfachen Entscheidungen an. Das sind die, die seine eigene Persönlichkeit betreffen: Spielmaterialien oder Spielpartner, Wahl der Kleidung, der Essensmenge, usw. Mit den gesammelten Erfahrungen erweitert sich sein Entscheidungsspielraum. Durch gezielte Fragen leiten wir das Kind an, eine individuelle Entscheidung zu treffen, die seiner Entwicklung entspricht.

Dazu gehört eine wahrnehmende und wertschätzende Haltung der Erwachsenen: Vorschläge – auch wenn sie uns unverständlich erscheinen, werden aufgenommen und gewürdigt. Dem Kind wird zugetraut, dass es selbst eine Lösung für Schwierigkeiten finden kann und es wird durch Fragen dabei begleitet und unterstützt.

Hilfreich hierbei sind Regeln. Regeln fußen immer auf Begründungen (nicht: „das tut man eben“). Sie sind auch änderbar – Argumente zählen dabei, Aushandeln wird geübt. Dabei geht es um:

- respektieren („zurückschauen“, Rücksicht, Wertschätzung, Aufmerksamkeit)
- akzeptieren (aktiv: annehmen, billigen)
- tolerieren (passiv: dulden)
- Diese drei Aspekte bilden den Boden für gelebte Demokratie und die Wertschätzung der individuellen Grenzen.
- Eine Grenze der Teilhabe oder Mitbestimmung ist die Gefährdung oder die Freiheit des anderen.

Beschwerde- und Verbesserungsmanagement

Mit dem Bundeskinderschutzgesetz wurde das Beteiligungs- und Beschwerderecht der Kinder in den Einrichtungen im SGB VIII konkretisiert. Das bedeutet, dass Kinder auch in Kindertageseinrichtungen das Recht auf Mitwirkung haben und sich in eigenen Angelegenheiten beschweren können. In § 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII ist geregelt, dass Beschwerden der Kinder nicht nur gehört, sondern in der Einrichtung adäquat behandelt werden müssen.

Das Beschwerdemanagement ist Teil unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Wir verfügen über ein Beschwerdemanagement, das gewährleistet, dass Beschwerden von Kindern, Eltern/Personensorgeberechtigten und externen Personen zügig bearbeitet und die Beschwerdeführer/innen über den Bearbeitungsstand ihrer Beschwerde informiert werden. In diesem Sinne beziehen wir ganz selbstverständlich die Beschwerden der Kinder in die pädagogische Arbeit und die Gestaltung des Tagesablaufes ein.

Wir schaffen Raum für die Kinder, sich aktiv zu beschweren bzw. ihre Kritik, ihr Anliegen zu äußern, das kann im Morgenkreis, Kinderparlament oder bei einer anderen Gelegenheit sein. Uns ist besonders wichtig, die Kinder in der Konfliktlösung zu bestärken und zu unterstützen. In unserer Einrichtung dürfen sich Kinder über alle Dinge, die ihr Leben in der Kita betreffen, beschweren, das heißt sowohl über Personen – andere Kinder, Eltern oder Mitarbeitende - als auch über Rahmenbedingungen wie Raum, Zeit, Inhalte oder auch das Essen.

Diese Beschwerden können mündlich vorgebracht werden, persönlich oder über Dritte wie z.B. die Erzieherin oder Bezugsperson. Bei allen Kindern, besonders aber bei denjenigen, die sich verbal (noch) nicht äußern (können), achten die Mitarbeitenden auf non- verbale Äußerungen von Beschwerden.

Beschwerdemanagement für Eltern

Wir nehmen die Belange der Eltern ernst. Im Sinne der Erziehungspartnerschaft haben die Eltern das Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen, Ideen und Kritik an jeden aus dem pädagogischen Personal zu wenden. Jede Art von Beschwerde ist legitim und gewünscht, um qualitativ hochwertige Arbeit zu gewährleisten. Mit Beschwerden, die an das pädagogische Personal herangetragen werden, wird bewusst und ernsthaft umgegangen. Alle eingehenden Beschwerden werden erfasst und ihre Bearbeitung wird dokumentiert. Für schriftliche Beschwerden gibt es ein einheitliches Beschwerdeformular. Mündliche Beschwerden werden in einer Beschwerdeliste festgehalten. Der gewählte Elternrat ist das Sprachrohr der Elternschaft und stellt eine Brücke zwischen Eltern und Einrichtung dar. Die Einrichtung holt sich jährlich Rückmeldungen durch Feedbackbögen von den Eltern ein. Die Beschwerdeursachen werden von der Kitaleitung analysiert und ggfs. Korrekturmaßnahmen eingeleitet.

Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagementsystem sichert die Einhaltung und Weiterentwicklung des festgelegten Qualitätsniveaus. Es arbeitet nach den Kriterien des Evangelischen BETA Gütesiegels. Es gewährleistet die Umsetzung der Ziele der Tageseinrichtung für Kinder. Das Qualitätsmanagementsystem unterstützt und fördert den kontinuierlichen Verbesserungsprozess im Sinne des PDCA-Zyklus.

Das Qualitätsmanagement-Handbuch ist eine Darstellung des Aufbaus, der Struktur und der Handlungsabläufe im Qualitätsverbund der Tageseinrichtungen für Kinder des Kirchenkreises Düsseldorf-Mettmann. Es gibt allen Mitarbeitenden sowie internen und externen interessierten Personen einen Überblick über die Prozesse und die Arbeitsabläufe. Den Mitarbeitenden erklärt es Handlungsabläufe und stellt eine Handreichung für die tägliche Arbeit dar. Die im Handbuch beschriebenen Prozesse sind verbindlich. Sie unterliegen dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP). Im Zuge dessen sind alle Mitarbeitenden aufgefordert, Vorschläge zur Optimierung von Abläufen einzureichen.

Alle Mitarbeitende sind verpflichtet, nach dem Qualitätsmanagementhandbuch zu arbeiten. In diesem sind alle verbindlichen Prozesse nachvollziehbar dargestellt.

Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche sind geregelt.

Das Qualitätsmanagementsystem ist im Alltag der Tageseinrichtung implementiert. Regelmäßig werden in Teamsitzungen Prozesse des QM-Handbuches nach dem PDCA-Zyklus bearbeitet. Die Mitarbeitenden sind dadurch in die Planung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung beteiligt.

Neben der Leitung ist ein/e interne/r Qualitätsbeauftragte/r benannt. Sie sind für die Umsetzung und Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems innerhalb der Kita verantwortlich.

Es finden monatliche Qualitätszirkel einrichtungsübergreifend statt. Die teilnehmenden Mitarbeitenden sind benannt. In diesen Qualitätszirkeln werden die Prozesse im Sinne des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses regelmäßig evaluiert und ggfs. angepasst. Anregungen und Vorschläge aus der Mitarbeiterschaft werden besprochen und ggfs. eingearbeitet.

Neben der jährlichen kitainternen Selbstevaluation findet einmal pro Jahr ein internes Audit durch Mitarbeitende des Verbundes statt. Diese internen Audits werden von der Geschäftsführung organisiert.

Alle fünf Jahre findet eine externe Überprüfung der festgelegten Ziele und Qualitätskriterien statt.